

Kann Demokratiebildung eine Aufgabe der betrieblichen Ausbildung sein?



MONIKA HACKEL
Dr., Abteilungsleiterin im
BIBB
hackel@bibb.de

Ein ganzheitlicher Bildungsauftrag ist laut Berufsbildungsgesetz Kernelement der Ausbildung im dualen System. Angesichts zunehmender Politikverdrossenheit und Populismus fragen sich ausbildende Betriebe verstärkt, welche Aspekte politischer Bildung sie vermitteln können, ohne Gefahr zu laufen, seitens der Auszubildenden als weltanschaulich tendenziös oder manipulativ wahrgenommen zu werden. Der Beitrag zeigt auf, welche Anknüpfungspunkte hierfür die seit 2021 geltenden Standardberufsbildpositionen bieten. Ziel ist es u. a., übergreifende Kompetenzen, die auch Teil der beruflichen Handlungsfähigkeit in einer modernen Arbeitswelt sind, über die gesamte Ausbildung zu fördern. Dazu gehören auch gesellschaftlich-demokratische Kompetenzen und Werte wie Partizipation, Diskursfähigkeit, Solidarität und Toleranz.

Zentrale Aspekte von Demokratiebildung im Beruf

Die Begriffe Demokratiebildung und politische Bildung werden häufig synonym verwendet. Politische Bildung wurde in der Vergangenheit in der Berufsbildung vor allem im Hinblick auf den Politikunterricht an beruflichen Schulen reflektiert. Die aktuell populäre Diskussion um Demokratiebildung wird im Zusammenhang mit der Wahrnehmung antidemokratischer gesellschaftlicher Tendenzen derzeit in den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Kontexten geführt. Eine trennscharfe Definition der beiden Begriffe gibt es nicht. In der didaktischen Diskussion politischer Allgemeinbildung können die drei Prinzipien des Beutelsbacher Konsenses von 1976 als zentrale Grundlagen politischer Bildung angesehen werden. Hier steht vor allem die vorurteils- und indoktrinierungsfreie Hinleitung zu einer politischen Meinungsbildung von Schülerinnen und Schülern im Vordergrund und dies auf der Grundlage umfassender Information, die auch kontroverse Meinungen berücksichtigt. Sie trägt so zur politisch-gesellschaftlichen Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen bei. In Zeiten digitaler (Des-)Informationskampagnen über soziale Medien scheint dieses Ziel wichtiger denn je, auch wenn es aufgrund der Vielfalt zu meist nicht qualitätsgesicherter Informationskanäle deutlich schwieriger erreichbar wird. Zentrale Bildungsziele sind vor diesem Hintergrund die Stärkung von Informationskompetenz und Urteilsfähigkeit in einer zunehmend digitalisierten Umwelt. Zudem sind aber auch weitere politische Kompetenzen und Haltungen für erfolgreiche Demokratiebildung wesentlich: Dazu gehören die Fähigkeit

zu Diskurs und Debatte und eine offene wertschätzende Haltung gegenüber allen Menschen.

HAMM u. a. (2023) haben sich in jüngerer Zeit vertiefter mit dem Begriff der Demokratiebildung in Schulen auseinandergesetzt und vier Lerndimensionen von »Demokratie lernen« herausgearbeitet: Beteiligung, Debatte, Begegnung und Engagement.

Dabei beziehen sich diese Dimensionen nicht allein auf die didaktische Gestaltung des Unterrichts, sondern ebenso auf die Gestaltung des Schullebens. Ein weiterer Aspekt von Demokratiebildung ist die Förderung sozialer Kompetenz und die Vermittlung demokratischer Werthaltungen. Dies drückt sich besonders in einer wertschätzenden Debattenkultur und der Perspektivenübernahme in Bezug auf unterschiedliche soziale Gruppen aus (vgl. AKTIONSRAT BILDUNG des VBV 2024). Im hier zitierten Gutachten steht ausdrücklich auch der Betrieb als Lernort der beruflichen Bildung im Fokus. Schließlich gibt auch die Deutsche UNESCO Kommission Hinweise für politische Kompetenzentwicklung in einer globalen Welt: »Lernende sollen in die Lage versetzt werden, ein Zugehörigkeitsgefühl zur Weltgemeinschaft zu entwickeln, sich zu engagieren und eine aktive Rolle in der Gesellschaft zu übernehmen, um einen Beitrag zu leisten zu einer friedlichen, gerechten Welt, in der ökologische Ressourcen bewahrt werden.«¹

¹ www.unesco.de/bildung/hochwertige-bildung/global-citizenship-education

Der Betrieb als Lernraum für Demokratiebildung?

Dies führt zu der Frage, welche Aufgaben und Stärken der Lernort Betrieb im Vermittlungskontext der Demokratiebildung hat. Laut ifo Institut (vgl. DÖRR u. a. 2024) sind demokratische Strukturen und Rechtsstaatlichkeit neben dem Bildungsniveau zwei wesentliche Faktoren, die Deutschland als Wirtschaftsstandort attraktiv machen. Daher ist es ein zentrales Anliegen, dies durch eine breite Demokratiebildung zu unterstützen und zu festigen. Politisch-gesellschaftliche Kompetenzen decken sich zudem in breitem Umfang mit den Bildungsanforderungen, die zukunftsfähig aufgestellte Betriebe in Deutschland an ihre zukünftigen Fachkräfte haben. Ausbildungsbetriebe leisten einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung von Auszubildenden und sind auch durch das Berufsbildungsgesetz (BBiG) dazu angehalten. Laut § 14 Absatz 1 Nummer 5 BBiG stehen Ausbildungsbetriebe zu ihren Auszubildenden in einem Bildungsverhältnis mit dem erklärten Ziel der »charakterlichen Förderung«.

Der Beitrag der Berufsbildung zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen wird auch in der berufspädagogischen Literatur thematisiert. Stichworte sind berufliche Sozialisation, Identitätsbildung im Beruf bzw. soziales Lernen (vgl. LEMPERT 2006; PUKAS 2022). Die besondere Verknüpfung des Betriebs als Lernort und beruflich-gesellschaftlich verfasster Erfahrungsraum ermöglicht die Vermittlung praktischer, politisch-gesellschaftlicher Kompetenzen und macht diese erfahrbar. Allerdings ist der Forschungsstand, der sich explizit mit dem Thema Demokratiebildung beschäftigt, noch relativ dünn (vgl. auch BUSSE/BRODSKY/KREBS in dieser Ausgabe). Untersuchungen haben sich bislang damit befasst, welche Rolle der Lernort Betrieb für die Entwicklung politisch-gesellschaftlicher Kompetenzen von Auszubildenden hat und welche Einflussfaktoren in der wissenschaftlichen Befassung mit dem Thema identifiziert wurden (vgl. BRODSKY u. a. 2023). So wurden Einflüsse wie Betriebsgröße, das Verhalten des Ausbildungspersonals und die erlebte Ausbildungsqualität sowie die Rolle von Teilhabemöglichkeiten im Betrieb auf die politisch-gesellschaftliche Handlungskompetenz untersucht. Allerdings wird der Begriff der politisch-gesellschaftlichen Handlungskompetenz in seinen Kompetenzdimensionen sehr unterschiedlich definiert. Hierzu sind weitere und vertiefende Forschungsarbeiten notwendig.

Klar ist, dass der Betrieb als gesellschaftlicher Raum eine Fülle von formalen (z. B. betriebliche Interessenvertretungen) und informellen Lernanlässen (im Kontext zunehmend projektförmig und kommunikativ gestalteter Arbeitsprozesse) für ein demokratisches Miteinander bietet. Diese können, wenn sie als solche auch reflektiert und damit sichtbar ge-

macht werden, den Blick auf die Demokratie und die damit verbundenen Werte, Rechte und Pflichten verändern. Dabei müssen nicht in jedem Fall neue Inhalte kreiert werden. Ein Blick auf die bereits heute in allen Ausbildungsordnungen anzuwendenden Standardberufsbildpositionen zeigt, dass die Verflechtung zwischen Betrieb, gesellschaftlichen Institutionen und politischen Zielstellungen im Kontext der demokratischen Verfasstheit unseres Wirtschaftssystems in die Betriebe hineinwirkt und dort auch implizit vermittelt wird. In Zeiten, in denen die Wertschätzung für die Demokratie als Staatsform zu schwinden droht und sie gerade auch bei den nachwachsenden Generationen gestärkt werden muss, ist es angezeigt, diese Verflechtung deutlich zu machen und die dadurch gewonnenen Stärken und Möglichkeiten für den Einzelnen und für die Gesellschaft herauszuarbeiten.

Verbindliche Mindestanforderung durch Standardberufsbildpositionen

Die Standardberufsbildpositionen sind verbindliche Standards für alle betrieblichen Ausbildungen nach dem Berufsbildungsgesetz und der Handwerksordnung. Sie sollen integrativ während der gesamten Ausbildung vermittelt werden. Bei der Erarbeitung waren in der Arbeitsgruppe des BIBB-Hauptausschusses Beauftragte von Arbeitgeberverbänden, Kammerorganisationen, Gewerkschaften, Bundes- und Länderministerien beteiligt. Wichtiges Kriterium war, dass sich die Anforderungen tatsächlich in jedem Betrieb umsetzen lassen, weshalb sie als in jeder Ausbildung leistbare und zu leistende Mindestanforderungen formuliert sind. Erläuterungen geben zudem Hilfestellung bei der Interpretation und in Bezug auf die praktische Umsetzung (vgl. BIBB 2021). Im Folgenden wird aufgezeigt, welche Facetten politisch-gesellschaftlicher Kompetenz hier angesprochen werden und vermittelt werden sollen. Dabei ist es durchaus möglich und gewünscht, dass Betriebe im Rahmen ihrer Möglichkeiten, Interessen und Bedarfe auch darüber hinaus Impulse setzen (vgl. z. B. DITTMANN/GIESEKE in dieser Ausgabe). Durch die Kooperation der Lernorte Betrieb und Berufsschule in der dualen Ausbildung können zudem weitere Aspekte am schulischen Lernort oder in gemeinsamen Projekten intensiver behandelt werden. Auch in überbetrieblichen Bildungsstätten als drittem Lernort sollen Standardberufsbildpositionen integrativ aufgegriffen und für alle Auszubildenden aus unterschiedlichen Betrieben vertieft werden.

Die Standardberufsbildpositionen gliedern sich in vier Bereiche (vgl. Abb.). In jeder Position sind Aspekte politisch-gesellschaftlicher Kompetenz, wie sie oben beschrieben wurden, zu identifizieren:

Abbildung

Die vier Standardberufsbildpositionen

**Organisation des Ausbildungsbetriebs, Berufsbildung sowie Arbeits- und Tariffrecht**

Diese Position hat einen besonderen Stellenwert im Hinblick auf die kognitive Vermittlung des Themas. Gefordert wird eine intensive Auseinandersetzung mit der Rolle des Betriebs im Zusammenspiel von Branchen, Verbänden, Gewerkschaft und Gesellschaft. Spezifisch wird auch das Berufsbildungssystem auf der Grundlage arbeits- und tarifrechtlicher Regelungen betrachtet. Es sollen sowohl die Rollen der Akteure, die wesentlichen Steuerungsinstrumente wie Ausbildungsvertrag, Ausbildungsordnung, betrieblicher Ausbildungsplan, aber auch die Rechte und Möglichkeiten des Auszubildenden in Bezug auf die betriebliche Mitbestimmung sowie die Möglichkeiten beruflicher Weiterentwicklung im Lebensverlauf thematisiert werden. Auch die wichtige Rolle des Ehrenamts in der Ausbildung und bei Prüfungen und das damit verbundene, für das Berufsbildungssystem notwendige und wertgeschätzte gesellschaftliche Engagement sind in diese modernisierte Standardberufsbildposition aufgenommen worden. Damit werden in der Ausbildung wesentliche Grundlagen für ein eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Berufsleben und für eine berufspolitische Partizipation gelegt.

Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit

Besonders steht hier der Aspekt der körperlichen Unversehrtheit im Sinne von Artikel 2 Grundgesetz im Vordergrund. Jugendliche werden mit den für den Beruf relevanten Gesundheits- und Arbeitsschutzvorschriften vertraut gemacht. Informationen zum Brand- und Unfallschutz werden durch aktuelle Aspekte wie Prävention, ergonomische Gestaltung des Arbeitsplatzes und Schutz vor psychischen

Belastungen ergänzt. Zudem können Eigenverantwortung und Verantwortung für andere hier thematisiert und eingeübt werden.

Umweltschutz und Nachhaltigkeit

Diese 2021 neu in Kraft getretene Standardberufsbildposition weitet den Blick über das reine umweltverträgliche Handeln im Betrieb hinaus auf die gesellschaftlichen Dimensionen von Umweltschutz und Nachhaltigkeit. Dabei sind neben der Befassung mit Umweltschutz im engeren Sinne auch gesellschaftspolitische Aspekte wie nachhaltigkeitsorientierte, globale Lieferketten oder insbesondere auch Zielkonflikte zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Anforderungen im Rahmen einer Ausbildung handlungsorientiert zu vermitteln. Solche Zielkonflikte sollen vor allem in der Entwicklung von Vorschlägen für nachhaltiges Handeln für den eigenen Arbeitsbereich durchdacht werden. Hier können wichtige politisch-demokratische Kompetenzen wie Diskurs und Debatte eingeübt werden. Eine Aufgabenstellung zur Umsetzung wäre beispielsweise, dass Auszubildende im Kontext einer Projektaufgabe Benchmarks zu nachhaltigem Vorgehen in ihrer Branche recherchieren und präsentieren, indem sie Antworten auf folgende Fragen suchen: Welche Aspekte werden in der Branche thematisiert? Wie gehen andere Betriebe hier vor? Was sind Vor- und Nachteile eines solchen Vorgehens? Wo liegen Chancen und Risiken in Bezug auf eine Umsetzung im eigenen Betrieb? Auch kommunikative Kompetenzen sowie der Stellenwert von Kooperation und Vernetzung im eigenen Betrieb und darüber hinaus können in einem solchen Projekt eingeübt und reflektiert oder auch über ein gemeinsames betriebsübergreifendes Projekt in Zusammenarbeit mit der Berufsschule gefördert werden.

Digitalisierte Arbeitswelt

Auch diese Standardberufsbildposition dient der Vermittlung politisch-gesellschaftlicher Kompetenzen. Vor allem der Umgang mit Informationen im Netz erhält hier breiten Raum. Neben der adressatengerechten Kundenkommunikation im Netz werden digitale und soziale Medien bewertet und die mit ihnen verbundenen Chancen und Risiken thematisiert. Informationen in digitalen Netzen recherchieren, Informationen beschaffen, prüfen, bewerten und auswählen sind wichtige Grundvoraussetzungen, um zu politischen Fragen eine Haltung zu entwickeln und eigene politische Entscheidungen zu begründen. Die Kompetenzen müssen dabei nicht zwingend am Beispiel politischer Informationsbeschaffung vermittelt werden. Kernelemente betrieblicher Handlungskompetenz wie Projektarbeit, kooperatives Arbeiten und Zusammenarbeit im internationalen Kontext vermitteln Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse, die im betrieblichen Umfeld genauso wichtig sind wie im gesellschaftlich-politischen Umfeld. Nicht zuletzt dient diese Standardberufsbildposition auch dazu, eine elementare demokratische Werthaltung, nämlich die Wertschätzung anderer unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Vielfalt, zu entwickeln bzw. zu stärken. Hier wurden seitens der Arbeitsgruppe des BIBB-Hauptausschusses Dimensionen von Vielfalt in der Arbeitswelt (z. B. Alter, Behinderung, Geschlecht und geschlechtliche Identität, sexuelle Orientierung, ethnische Herkunft und Nationalität, Religion und Weltanschauung) angesprochen. Ganz praktisch soll z. B. im Umgang mit Kolleginnen und Kollegen oder Kundinnen und Kunden ein respektvoller und sachlicher Umgang eingeübt und Einfühlungsvermögen gestärkt werden.

Demokratiebildung im Betrieb mit Leben füllen

Wie oben gesehen gibt es viele praktische Anknüpfungspunkte, um demokratische Werte im Alltag sichtbar zu machen. Aspekte der politisch-gesellschaftlichen Kompetenz sind in der Arbeitswelt allgegenwärtig und lassen sich leicht auch in alltägliche Arbeits- und Lernprozesse integriert vermitteln. Wichtig ist, diese vor dem Hintergrund demokratischer Grundwerte zu reflektieren und ihre Bedeutung für die Demokratiebildung sichtbar zu machen, damit die Demokratie auch als wertzuschätzender Teil des Lebens in Deutschland von jungen Menschen wahrgenommen wird. Eine wesentliche Lernerfahrung im Kontext von »Demokratie lernen« ist die Erfahrung von Partizipation und Selbstwirksamkeit. Wie Betriebe die Projektideen ihrer Auszubildenden in die betriebliche Praxis integrieren, wie Auszubildenden in der Gestaltung von Arbeitsprozessen partizipative Gestaltungsfreiräume eingeräumt und ob auch kritische Rückmeldung als konstruktive Kritik erlebt werden, beeinflusst maßgeblich, wie glaubhaft Maßnah-

men zur Demokratiebildung erlebt werden. Daher gilt es, Formen von Scheinpartizipation zu vermeiden und Entscheidungen im Sinne von Diskurs und Debatte auch nachvollziehbar zu begründen.

Die praktische Umsetzung wird auch von Einstellung und Engagement des Ausbildungspersonals beeinflusst. Hier gibt es sicherlich eine große Vielfalt, wie sie für eine Demokratie kennzeichnend ist. Bislang wird das Thema Demokratiebildung in den Lehrgängen zur Ausbildereignungsverordnung (AEVO) nicht intensiv diskutiert, obwohl die neuen Rahmenlehrpläne des BIBB-Hauptausschusses (2023) für die Vorbereitungskurse der AEVO hier an unterschiedlichen Stellen implizit Anknüpfungspunkte anbieten. Gute Beispiele von umfangreicheren Projekten sind in vielen Betrieben zu finden. Hierin eingebettet sind häufig auch Exkursionen, die sich mit der Aufarbeitung deutscher Geschichte beschäftigen. So organisiert die Ausbildungsleitung des BIBB für die eigenen Auszubildenden eine regelmäßige Fahrt nach Berlin für die Auszubildenden im zweiten Ausbildungsjahr, bei der Institutionen der Demokratie aber auch unterschiedliche Gedenkstätten besucht werden. In diesem Jahr wurden diese Aktivitäten in eine Themenreihe zur Demokratiebildung eingebettet, an der sich alle Abteilungen vor dem Hintergrund ihrer Aufgaben eingebracht haben (vgl. auch den BWP-Podcast zu dieser Ausgabe).

Dass das Thema Demokratiebildung zunehmend an Bedeutung gewinnt, zeigt sich auch an den Materialien und Konzepten, die für betriebliche Akteure erarbeitet und zur Verfügung gestellt werden. Unterstützungsmaterialien finden das Ausbildungspersonal und Berufsschullehrer/-innen bei den Bundes- und Landeszentralen für politische Bildung sowie bei politischen Stiftungen, arbeitnehmer-nahen Bildungsanbietern, Kammern und Arbeitgeberorganisationen. Als digitale Bildungsplattformen bieten auch Leando und HubbS umfangreiche Materialien an (vgl. Hinweis am Ende des Beitrags). Der diesjährige Hermann-Schmidt-Preis des BIBB hat sich das Thema ebenfalls auf die Fahnen geschrieben. Unter dem Stichwort Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung finden sich zudem im Kontext der BIBB-Modellversuche zahlreiche, teils berufsfeldspezifische Anregungen und Materialien, an die sich anknüpfen lässt. Gemeinsame Projekte im Rahmen der Lernortkooperation sind notwendig, damit alle Jugendlichen im Kontext der beruflichen Bildung erreicht werden, und sollten häufiger auch von beruflichen Schulen aktiv angestoßen werden. Auch von überbetrieblichen Bildungsstätten kann das Thema aufgegriffen werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Vermittlung politisch-gesellschaftlicher Kompetenzen bereits jetzt als grundsätzliche Anforderung an die betriebliche Ausbildung integriert ist. Vertieft werden können diese zum Beispiel durch geförderte Auslandsaufenthalte im Rahmen von Austauschprogrammen wie Erasmus+ oder Ausbil-

dung weltweit, in denen durch die Einbindung in fremde Arbeits- und Lebenswelten die Sensibilität für unterschiedliche demokratische oder auch andere politische Systeme geweckt, die Reflexion über das Erfahrene angeregt und in denen interkulturelle Kompetenzen praktisch erlebt und erweitert werden können. In einer qualitativ hochwertigen Ausbildung werden in vielfältiger Weise Persönlichkeitsaspekte wie Selbstwirksamkeit, Empathie und Verantwortungsübernahme gestärkt. Bei der Umsetzung der rechtlichen Verankerung im Ordnungsmittel stehen qualitative Aspekte in der Ausbildung im Vordergrund, die Einfluss auf die Entwicklung demokratischer Kompetenzen haben. Hier nimmt das berufliche Bildungspersonal in Betrieb, Schule und überbetrieblichen Bildungsstätten eine Schlüsselrolle ein. ◀



Informationen zu den Angeboten auf Leando und Hubbs

- <https://leando.de/artikel/demokratie-staerken-im-ausbildenden-betrieb>
- <https://leando.de/artikel/videoreihe-zu-den-standardberufsbildpositionen>
- <https://hubbs.schule/artikel/news/demokratiebildung-der-schule>

LITERATUR

AKTIONSRAT BILDUNG des VBW – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (Hrsg.): Bildung und sozialer Zusammenhalt. Gutachten. Münster 2024

BIBB (Hrsg.): Vier sind die Zukunft. Digitalisierung. Nachhaltigkeit. Recht. Sicherheit. Die modernisierten Standardberufsbildpositionen anerkannter Ausbildungsberufe. Bonn 2021. URL: www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17281

HAUPTAUSSCHUSS DES BIBB: Rahmenplan der Ausbilder-Eignungsverordnung. Empfehlung 135 vom 20. Juni 2023. URL: www.bibb.de/dokumente/pdf/HA135.pdf

BRODSKY, A.; BUSSE, R.; SEEGER, S.; SEIFRIED, J.: Die Rolle des Lernorts Betrieb für die Entwicklung von politischen Kompetenzen von Auszubildenden – Ein Scoping Review. In: *bwp@* (2023) 8, S. 1–27. URL: www.bwpat.de/profil8_fuerstenau/brodsky_et_al_profil8.pdf

DÖRR, L.; GRÜNDLER, K.; HEIL, P.; POTRAFKE, N.; WOCHNER, T.: Experteneinschätzungen zum globalen Standortwettbewerb. In: *Ifo Forschungsberichte* 142/2024

HAMM, I.; ENGELKE, A.; FINKE, M.; KINNERT, D.; KRÜGER, TH.; MEYERDING, M.; NASSEHI, A.; SCHLEICHER, A.; TEUEBERG, L.; WÖSSMANN, L.: Mehr und besser. Vorschläge für eine Demokratiebildung von morgen. Bericht der Hertie-Kommission Demokratie und Bildung im Auftrag der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung. Frankfurt a. M. 2023

LEMPERT, W.: Berufliche Sozialisation: Persönlichkeitsentwicklung in der betrieblichen Ausbildung und Arbeit. Baltmannsweiler 2006

PUKAS, D.: Emanzipation und Mündigkeit als Kategorien beruflicher Sozialisation im dualen Berufsausbildungssystem. Pragmatischer Ansatz zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung in Betrieb und Berufsschule. In: *ZBW* 118 (2022) 1, S. 132–147

(Alle Links Stand: 17.10.2024)

Anzeige

Vier sind die Zukunft!



Alle Ausbildungsordnungen erhalten seit 2021 modernisierte und neue verbindliche Mindestanforderungen für die Bereiche »Organisation des Ausbildungsbetriebs, Berufsbildung sowie Arbeits- und Tarifrecht«, »Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit«, »Umweltschutz und Nachhaltigkeit« sowie »Digitalisierte Arbeitswelt«. Die Broschüre beschreibt, was diese vier Standardberufsbildpositionen bedeuten und warum die Modernisierung notwendig war. Die Erläuterungen unterstützen sowohl Ausbildungsbetriebe als auch Auszubildende bei der betrieblichen Umsetzung der Standardberufsbildpositionen und helfen bei der Durchführung der Ausbildung.

BIBB (Hrsg.): Vier sind die Zukunft. Digitalisierung. Nachhaltigkeit. Recht. Sicherheit. Die modernisierten Standardberufsbildpositionen anerkannter Ausbildungsberufe. Bonn 2021

Kostenloser Download: www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17281